

So ein Theater

- Moderation zwischen Inszenierung und Regie -

Vereinstreffen vom 04. bis 06. Nov. 2005
In der Kath. Bildungsstätte „Haus Maria Rast“
Ordensgemeinschaft der Schönstattbewegung



Das Spiel, die Inszenierung, die Dramaturgie, aber auch die Regie sind ganz wichtige Elemente für das Gelingen von Großgruppenveranstaltungen. Diese sollten in den Programmteilen dieses Wochenendes erfahrbar werden. *Großgruppenveranstaltungen sind kein Theater*, aber aus dem Theater lässt sich vieles in die Vorbereitung und Durchführung von Open Space-Konferenzen, Zukunftskonferenzen oder auch Zukunftswerkstätten übertragen.

Einige Teilnehmer befürchteten schon, sie müssten selbst Theater spielen, aber das haben wir dann doch den Profis überlassen. Das Kölner Zimmertheater, Ursula Stachow und Karl-Heinz-Angermeyer (www.beianruftheater.de) spielte für uns „Gretchen 99 FF“.

Die berühmte Kästchen-Szene aus Goethes „Faust“ wurde in acht Variationen interpretiert. Das Einsetzen unterschiedlicher Charakterzüge bei Schauspieler und Regisseur machten deutlich, wie verschieden und vielfältig die Beziehungsdynamik bereits beim Zusammentreffen von nur zwei Menschen sein kann.





„Es ist so schwül, so dumpfig hie
und ist doch eben so warm nicht drauß.

Es wird mir so, ich weiß nicht wie
Ich wollt, die Mutter käm nach Haus.

Mir läuft ein Schauer übern ganzen Leib,
bin doch ein törischt furchtsam Weib“

Diese wenigen Sätze reichten aus, um uns viele Eindrücke und Einblicke in die Dramaturgie, die Regie und Inszenierung zu geben und 90 Minuten gute Unterhaltung zu bieten.

Mit viel Erzählen und einer Weinprobe ging es weiter



und so war der Freitag Abend vom Ankommen um 18.00 Uhr bis zum Schlafengehen gut gefüllt.



Der Samstag begann für uns dann schon um 09.00 Uhr, denn wir hatten nicht nur eine Zukunftswerkstatt für dieses Wochenende geplant. Auch wollten wir uns über aktuelle Themen austauschen und konkrete Entwürfe für neue Projekte machen.

Regie! Inszenierung! Chaos!

Mit diesem Themenbereich wurde zunächst einmal eine Anknüpfung an das Theaterstück geschaffen und gleichzeitig eine Verbindung unserer Arbeit als Großgruppenfachleute und Moderatoren zu der Bühne des Theaters hergestellt. Was haben wir selbst drauf? Von uns realisierte, gute Projekte wurden beispielhaft vorgestellt und diskutiert. „Voneinander lernen und gegenseitig Anregung geben“ sind wichtige Vereinsziele.

Unter dem Motto „**Tadition und Wandel**“ führten Sabine Pientka und Andrea Junge ein **Gruppenführerevent** durch, an dem rd. 170 Mitarbeiter teilnahmen.



Im Rahmen einer Inszenierung mit „Kabarett und Modenschau“ konnte der erforderliche Wertewandel für ein Taditionsunternehmen spielerisch ins Bewusstsein gebracht werden.



Ilona berichtet über eine Auftaktveranstaltung eines Multiplikatorenprogramms „Transfer 21“



Johanna Brühl berichtete von ihrem **Fusionsworkshop** mit dem Motto „**Auf halbem Wege**“.

Die Unternehmensleitung wollte herausfinden, aber auch den Mitarbeitern deutlich machen, in welchem Stadium sich der Umsetzungsprozess befindet und was an Vernetzung und kollegialer Beziehungsarbeit schon erreicht geleistet wurde.

Als Inszenierungsrahmen wurde hier das Thema „Wanderung“ gewählt.



„**Wie geht es weiter in die Zukunft**“ hieß das Projekt von Anja Müller. Es ging um die Erarbeitung von Führungsleitsätzen für Führungskräfte.

Hier wurde zur Inszenierung das Thema „Baustelle“ gewählt.



Zukunftswerkstatt

Den Einstieg in die Zukunftswerkstatt wollten wir über eine Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der jüngst durchgeführten Mitgliederbefragung finden.

Bereits im Jahre 2004 hatte sich eine kleine Arbeitsgruppe mit der Frage beschäftigt, welche Ambitionen haben die Mitglieder, die diesem Verein angehören? Sind es „Schmetterlinge“ oder „Verteidiger des Wissens“ oder „Alte/Neue Professionelle“?

Nun wollte es der Vereinsvorstand einmal genau wissen und so verabschiedete die Mitgliederversammlung im April 2005 die Durchführung einer Befragung. Folgende Fragen waren die Grundlage:

1. Wie habe ich vom Verein Move your vision erfahren?
2. Was gefällt mir an dem Verein?
3. Warum bin ich Mitglied im Verein geworden?
4. Welche mögliche Rollen von Vereinsmitgliedern finde ich o.k.?
5. Wie sehe ich meine Rolle(n) im Verein?
6. Wie möchte ich mich in den Verein einbringen?
7. Was wünsche ich mir von den anderen Vereinsmitgliedern?
8. Was wünsche ich vom Netzwerk MYV?
9. Was brauche ich an Leistungen, Informationen, Materialien?
10. Wie wurden meine Erwartungen bisher erfüllt?
11. Was hat nicht gefallen und könnte besser werden?

Bei einer Beteiligung von fast 80 % kamen Ergebnisse heraus, die insgesamt sehr positiv gewertet wurden. „Wir wollen Unterstützung geben, um sich weiterzubilden, wir wollen aber auch Know how in Anspruch nehmen; Wir wollen Austausch und Kontakte pflegen; Die Menschen sind mir sympatisch“ waren einige Aussagen mit einer sehr hohen Gewichtung.

„Jeder kann sich einbringen wie er will“ diese Aussage wurde von rd. 40 % der Befragten bejaht und es zeigte sich auch in der Diskussion an diesem Wochenende, dass das was jeder einbringen will und kann, auch respektiert wird.

Man war sich bewusst, dass der Verein nach dem Motto „Was möglich ist, das wird sich auch ergeben“ sehr erfolgreich sein kann. Entscheidend ist, dass es interessante Themen und interessante Menschen gibt, mit denen es Spaß macht und mit denen es sich lohnt, Zeit zu investieren.

Als Ergebnis der Diskussion ergab sich als Thema für die Zukunftswerkstatt „Wir gestalten unserer lebendiges Netzwerk move-your-vision“.

Die **Zukunftswerkstatt** ist eine Methode, die Betroffenen zu Beteiligten macht. Sie wurde von Robert Jungk entwickelt. Er ging davon aus, dass die Menschen über häufig ungenutzte kreative Fähigkeiten sowie Problemlösungspotenziale verfügen, die aktiviert werden können. Mit Hilfe der Methode werden diese Ressourcen mobilisiert. Daraus lassen sich Perspektiven für die individuelle oder gemeinsame Zukunft entwickeln und individuelle Schritte zur Erreichung der Ziele planen. Dabei bedient sich die Methode der folgenden vier Phasen, der Phase der Orientierung, der Kritik, der Visionen und der Realisierung.

Wir wollten diese Methode gemeinsam ausprobieren und in einem konkreten Zusammenhang mit unserem Netzwerk die Bearbeitungsphasen erleben. Die Ergebnisse sind in einem eigenen Dokument zusammengefasst ([mehr](#)).

Den Workshop leitete Ilona Böttger. Sie ist erfahrene Großgruppenmoderatorin und hat diese Weiterbildung für uns mit sehr viel kreativem Geschick und präziser Struktur geleitet



Nach Kärtchen schreiben, kreativ sein, visionär abheben und spielerisch die neue Zukunft entdecken war am Abend ein Brauhausbesuch der richtige Programmpunkt zum Ausklang des Tages.



Mit Pechfackeln, passend zu St. Martin, zogen wir durch die stockfinstere, kalte, sternklare Nacht, um uriges Schwarzbier zu trinken.

Der Sonntag war dann noch gefüllt von vielen aktuellen Themen und Projektarbeit, bei denen wertvolle Ideen geboren wurden, die die Zukunft des Vereins positiv verändern können.

**Abschied bis zum
nächsten Treffen vom
05. – 07. Mai 2006
in Norddeutschland**

